

# Zwei vermeintliche Ableitungen von *twk* "Mitte" im Qumran-Hebräischen

Wilhelm Nebe (Heidelberg)

## I

Die Vorveröffentlichung der von J. Strugnell und E. Qimron herausgegebenen, dem Mischnisch-Hebräischen nahestehenden Qumranschrift 4QMMT<sup>1</sup> liest in

B 81<sup>2</sup> מְתוֹכְכִים [וְהֵם] – ebenso ist in B 47 ergänzt –  
und in B 44<sup>3</sup> וְאִין לְהַתִּיכֵם.

*Mtwkym* in B 81 steht vielleicht *mt* <sup>c</sup>*rbym* „sie vermischen sich“ (Ptz.) und *lhtykm* in B 44 vielleicht *bw* <sup>p</sup> mit <sup>c</sup>*l* „verkehren mit, beischlafen“ parallel.

E. Qimron versteht *mtwkym* als Ptz. polel und *lhtykm* als Inf. cstr. hiph mit Suffix 3.msk. Pl. von einem Verbum תוּךְ mit der Bedeutung „to have intercourse with“. Das Verbum sei vom Subst. „Mitte“ abgeleitet.<sup>4</sup>

Ich kann dieser denominalen Ableitung des Verbs der Bedeutung „beischlafen“ nicht zustimmen. Das nachbiblische Hebräisch kennt für das von *twk* „Mitte“ abgeleitete Verbum im 2. Stamm nur die Bedeutung „in die Mitte versetzen, vermitteln“.<sup>5</sup> Ich möchte beide Formen in 4QMMT lieber von einer im Hebräischen bisher nicht belegten Wurzel תכך herleiten.

In einer punischen Fluchtafel ist <sup>p</sup>*tk* „ich binde“ belegt,<sup>6</sup> Impf. qal einer Wurzel *ntk*<sup>7</sup> oder *tkk*<sup>8</sup>. Die Wurzel *tkk* liegt wohl auch dem targ.- und syro-aram. Wort *tikk(t)ā* „Band, Fessel, Kette“ zugrunde<sup>9</sup>, > arab. *tikka*.<sup>10</sup> Fraglich ist es, ob das biblisch-hebr. hap.leg. (tiberisch) *tukkū* in *whm tkw lrglk* in Dtn 33,3 von einer Wurzel *tkk* herrührt. Saadya (gestorben 942) übersetzt „sie folgen deinen Spuren“ (arab. *wahum yaqfūna ātāraka*). Raschi (gestorben 1105) denkt an eine Ableitung von *twk* „Mitte“ > „sich in der Mitte plazieren“. Die heutigen Deutungen bei KBL<sup>3</sup>.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> An Anonymously received Pre-Publication of 4QMMT, The Qumran Chronicle (Appendix A), Cracow, Nr. 2, 1990, 1-9.

<sup>2</sup> Bei E. Qimron, The Hebrew of the Dead Sea Scrolls, Atlanta 1986, §500.3, S. 115, als B 76 gezählt.

<sup>3</sup> Bei E. Qimron (siehe Anm. 2) als B 39 gezählt. Die Vorveröffentlichung (siehe Anm. 1) liest fälschlich ein *h* anstelle von *k*.

<sup>4</sup> E. Qimron (siehe Anm. 2).

<sup>5</sup> J. Levy, WTM IV, 631a; E. Ben-Yehuda, מלון הלשון העברית, Nachdruck New York – London 1960, 7681f.

<sup>6</sup> DISO 228; KAI Nr. 89,2.

<sup>7</sup> J. Friedrich – W. Röllig, Phönizisch-Punische Grammatik, Rom 1970, §151.

<sup>8</sup> J. Friedrich – W. Röllig (s. Anm. 7) §164.

<sup>9</sup> J. Levy, ChWb 536f; C. Brockelmann, LexSyr 822b.

<sup>10</sup> S. Fraenkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Nachdruck Hildesheim 1982, 55.

<sup>11</sup> 1593f.



Ich lese *mtwkkym* in 4QMMT als *hitpolel* (mit assimiliertem *t*) „sich miteinander verbinden“ und übersetze das Hiph *htyk* mit „jemanden (Akkusativ) zur Bindung veranlassen“.

Nicht ganz auszuschließen ist vielleicht eine Herleitung beider Formen von einer Primärwurzel *twk* „sich verbinden“, einer Wurzel mit Gegensinn (*ḏidd*) zu qumran- und syro-aram. *twk* „ablassen, weichen“.<sup>12</sup> Zur Erklärung bleibt dann die Wahl der Stammesmodifikationen.

## II

Sehr schwierig ist die Deutung des bisher nur im Qumran-Hebr. belegten Wortes חכמ aus vorwiegend anthropologischem Kontext:<sup>13</sup>

1QS 4,20f	מתכמי בשרו
1Q36, 14,2	בהכמי [שׁר]
4Q511, 28-29,4	בהכמי [ב]שרי
48-51,II,3	בְּחִמֵּי בשרי
1QH 5,28	בהכמי עבדכה
7,4f	הכמי
17,25	בהכמי ו/
f47,5	והכמי [י]

Das Wort wird heute fast einstimmig mit „Mitte, Inneres“ (Sing. und Pl.) und „Glieder“ (Pl.) übersetzt. Eine überzeugende sprachliche Erklärung des Wortes steht aber immer noch aus.

Die gute Bezeugung des Wortes verbietet eine Emendation des Wortes zu *tkm* oder *tkmy* als nomen regens einer Constructus-Verbindung widerspricht einer Abtrennung eines Suffixes *-mw*.<sup>14</sup> Eine Herleitung vom Verbum *tkn* „festsetzen“ oder vom Verbum *kwn* „feststehen“ scheidet am durchgängigen *m* bei *tkm*.

Y. Yadin übersetzt das Wort mit „die inneren Teile des Körpers“ und denkt an eine sprachliche Verwandtschaft mit arab. *taḥīma* „an Verdauungsstörungen leiden“.<sup>15</sup> Das Wort liege vielleicht dem nicht eindeutig zu klärenden Namen für eine Speise *twkmyd(h)* im späteren Hebräisch (*PesR* 23; *BerR* 91,6) zugrunde.<sup>16</sup> Spätsyrisch ist

<sup>12</sup> ATTM 722; C. Brockelmann, *LexSyr* 818b.

<sup>13</sup> Siehe zuletzt H. Lichtenberger, *Studien zum Menschenbild in Texten der Qumrange-meinde* (SUNT 15), Göttingen 1980, 138f Anm. 55, und M. Baillet, *DJD* VII, 235.

<sup>14</sup> Zur Deutung *-mw* wie *-ām* als erstarrtes Possessivsuffix der 3.mask.Pl. wie bei *kullām* „sie alle“ wie *BLe* 529y siehe unten.

<sup>15</sup> *JBL* 74, 1955, 40-43. Zum arab. Wort siehe G.W. Freytag, *Lexicon Arabico-Latinum* I-IV, Halle 1830/37, I, 187a; E.W. Lane I, 299; R. Dozy, *Supplément aux Dictionnaires Arabes*, Leiden-Paris 1927, 142b; H. Wehr, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*, Wiesbaden 41968, 81a.

<sup>16</sup> „ein spezielles Sabbatgericht, aus Eingeweiden hergerichtet.“ J. Levy, *WTM* IV, 632a: „Name einer schmackhaften Sabbatspeise“; vielleicht sei aber der Text nicht in Ordnung. M. Jastrow (*DictTalm* 1653a) denkt an eine Emendation zu *t(w)kbrh*. M. Sokoloff, *A Dictionary of Jewish Palestinian Aramaic*, Ramat Gan 1990, 577a: „type of food dish“ mit Hinweis auf S. Krauss (Griechische und Lateinische Lehnwörter in Talmud, Midrasch und Targumim I,II, Nachdruck Hildesheim 1964, II, 584) < τεμαχίτης. S. Krauss (*Additamenta ad librum Aruch Completum* A. Kohut, New York 1955, 408f) verweist auf pers. *tuḥm-rēz*, nach F. Steingass



*tuhma* zwar in der Schreibung *k* für *ḥ* belegt,<sup>17</sup> die durchgehende qumran-hebräische Schreibung von *tkm* mit *k* erlaubt aber keine Herleitung aus einer arab. Wurzel *thm*.

H. Michaud denkt an ein pers. Lehnwort *tkmy* < pers. *tokmeh* „Gelenk, Knöchel“.<sup>18</sup> Die Deutung paßt wohl zu *IQH* 7,4f, aber nicht zu den anderen Belegstellen. Zu erwägen wäre auch altpers. *taumā-*, mittelpers. *twxm*, neupers. *tuxm* „Same, Korn, Ursprung, Familie, Geschlecht“,<sup>19</sup> das neusyr. als *twḥm*<sup>20</sup> und neuostaram. (Ṭuroyo) als *tuxm(o)*<sup>21</sup> belegt ist. Auch diese Herleitung scheidet an der Lautwiedergabe von pers. *ḥ* mit hebr. *k*.<sup>22</sup> Außerdem stellt sich die Frage, wieso die Qumran-Hebräer für einen anthropologischen Terminus ein pers. Lehnwort gewählt haben sollen, wenn ihnen genügend hebr. Wörter für „Inneres, Mitte“ wie *ʾmš*<sup>c</sup> (mischisch), *bṭn*, *gw*, *ḥdr*, *m<sup>c</sup>h*, *qrb* zur Verfügung standen.

Wie steht es um ein primäres *tkm*? Ugar. gibt es nach J. Aistleitner *tkm* vielleicht für den Namen einer Eiche.<sup>23</sup> Der Belegsatz lautet *wzy b<sup>2</sup>aln tkm btk mlbr<sup>2</sup> ilš<sup>2</sup>iy* „und geh heraus von der Eiche *tkm* in die Mitte der Ruine/Steppe *ʾilš<sup>2</sup>iy*“.<sup>24</sup> Ich würde *tkm* als *tk* mit adverbiallem *-m* „(von Eiche) Mitte“ verstehen.<sup>25</sup>

Nach M. Mansoor sollen die mittelalterlichen Hebraisten das hebr. Wort *tkm* „Mitte“, Pl. „innerer Teil (des Körpers), Mitte“ noch gekannt haben.<sup>26</sup> Er zitiert als Beleg den Artikel ככה bei E. Castell (Lexicon Heptaglotton, London 1669, 3895). Castell sagt dort aber ausdrücklich, daß die Wurzel ככה in arab. *tk<sup>2</sup>m* (< *ʾk<sup>2</sup>m* = Pl. von *ʾakama* „Hügel“) und *tkm* belegt sei.<sup>27</sup>

(Persian-English Dictionary, London 1977, 289a) „an omet; hashed meat, upon which eggs are poured and fried“. Ist *thmyr(h)* „Gesäuertes“ (Verbum *ḥmr* „gären“) oder „Rostbraten“ (Verbum *ḥmr* „rösten“) zu lesen möglich?

<sup>17</sup> R. Payne-Smith, ThSyr 4408: „stomachi cruditas“, von neusyr. *twkm<sup>2</sup>* = *tūkmā*, *tō-* „Gußeisen, Eisenlegierung“ = Azerbaijan-türkisch (A.J. Maclean, Dictionary of the Dialects of vernacular Syriac, Nachdruck Amsterdam 1972, 317a) unterschieden.

<sup>18</sup> Bulletin trimestriel de la Faculté libre de Théologie protestante de Paris, 19, 1956, 77. Der Aufsatz war mir nicht zugänglich. Will Michaud das Wort von pers. *tukma* „Knopf, Knoten“ (F. Steingass [siehe Anm. 16] 319a) herleiten?

<sup>19</sup> P. Horn, Grundriss der neupersischen Etymologie, Nachdruck 1974, Nr. 378; H. Hübschmann, Persische Studien, Straßburg 1895, Nr. 251; H.S. Nyberg, A Manual of Pahlavi II, Wiesbaden 1974, 194; E. Ebeling, Das Aramäisch-Mittelpersische Glossar Frahang-I-Pahlavik im Lichte der Assyriologischen Forschung (MAOG XIV, Heft 1), Leipzig 1941, 12; F. Steingass (siehe Anm. 16) 288f.

<sup>20</sup> R. Payne-Smith, ThSyr 4422.

<sup>21</sup> H. Ritter, Ṭüröyö. Die Volkssprache der syrischen Christen des Ṭür<sup>c</sup> Abdin. Wörterbuch, Beirut 1979, 544.

<sup>22</sup> Eine Wiedergabe von pers. *ḥ* durch *k* liegt im Aramäischen vielleicht vor bei *krwz* „Herold“ < pers. *ḥrausa*. Vielleicht ist aber A. Shaffer (Or[NS] 34, 1965, 32-34) im Recht, der *krwz* von hurrit. *kirezzi*/\**kirezzi* „Bekanntmachung“ herleitet.

<sup>23</sup> WUS Nr. 2758.

<sup>24</sup> C.H. Gordon, UT, Text Nr. 75, I,19ff.

<sup>25</sup> Vgl. S. Segert, A Basic Grammar of the Ugaritic Language, Berkeley – London 1984, §52,2.

<sup>26</sup> JSS 3, 1958, 52f. und The Thanksgiving Hymns, Leiden 1961, 138 Anm. 7.

<sup>27</sup> Meine schon lange gehegte Vermutung, daß Mansoor Castell falsch verstanden hat, hat sich nach Einsichtnahme in Castells Lexikon bestätigt.



Bei *tkm* ist gedacht an arab. *takam* „1) Via, medium viae; ductus (viae); 2) Medium hominum ac turbae“ und *tukam* „Ductus viae“, beide zu einem Verbum *takama* „1) Legit secutusque fuit (vestigia) c.a.; institit inhaesitque (negotio) c.a.; 2) Substitit, commoratus fuit, permansitque (in loco) c.b“ gehörig.<sup>28</sup> Arab. *tkm* ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit hebr. *škm* „Schulter“ und dem Verbum „auf der Schulter tragen; Joch, Verantwortung auf sich nehmen; > früh, eifrig, unablässig tun“ etymologisch verwandt.<sup>29</sup> Qumran-hebr. *tkm* paßt nicht in dieses etymologische Verwandtschaftsverhältnis, es sei denn man rechnet mit einem Aramaismus *ṭ* > *t*. Kann *tkm* als *twk* „Mitte“ mit Affix *-m* gedeutet werden? Die vergleichende Semitistik verweist auf die Adjektivendungen *-am*, *-im*, *-um*, *-ām* im Arabischen und auf *-ām* (*-am*) im Aethiopischen.<sup>30</sup> Das Akkadische kennt ein Adverbial auf *-um* (Lokativ), auch mit Präposition, abhängigem Genitiv oder mit Pronominalsuffix.<sup>31</sup> Ein Adverbialsuffix *-m* gibt es auch im Ugaritischen.<sup>32</sup> Das Althebräische kennt die Endung *-m* (tiberisch *-ām*/*-ōm*) bei Adverbien wie *ywm* „täglich“, bei (tiberisch) *šāfām* „Lippenbart“ (= Lokativ „auf der Lippe“ ?) von *šfh* „Lippe“ und bei Eigennamen. BLE deuten das Affix *-m* im Althebräischen als erstarrtes Personalsuffix 3.mask.Pl. (wie bei *kullām* „sie alle, insgesamt“),<sup>33</sup> C. Brockelmann sieht im Affix bei *šfm* und bei einigen Eigennamen ein Nominalsuffix und im Adverbial *-ām* Reste von alter Mimation,<sup>34</sup> R. Meyer deutet die Endung zwar wie BLE, kennt aber auch noch Reste alter Mimation im Althebräischen.<sup>35</sup>

Sollte *tkm* aus *twk* mit Affix *-m* zusammengesetzt sein, hätte *tkm* anders als die wenigen althebräischen Beispiele für das Affix *-m* die Verbindung mit einem Pronominalsuffix und mit einem folgenden Genitiv aus kanaanischer Zeit bewahrt.

<sup>28</sup> G.W. Freytag (siehe Anm. 15) I, 223b. Er denkt an eine Verwandtschaft mit arab. *tukn* „Planities et aequalitas viae; recta et regia“ J.G. Hava (al-faraid arabic-english dictionary, Beirut 1970) 70b: neuarab. Wurzel *takama* „to be incessantly, occupied about; to track a.o.“, *takima* „to remain (a place)“, *takam* „middle of a way, track of a road.“

<sup>29</sup> Richtig KBL<sup>3</sup> 1383f mit Hinweis auf ugar. *tkm* (J. Aistleitner, WUS Nr. 2866), altsüdarab. *tkm* (J.C. Biella 544), Geez *sakama* (W. Leslau, CDG 496b), amharisch *šakkāmā* „tragen“ (W. Leslau, Hebrew Cognates in Amharic, Wiesbaden 1969, 76), *šhauri škum* „set out at night“ (W. Leslau, Ethiopic and South Arabic Contributions to the Hebrew Lexicon, Berkeley – Los Angeles 1958, 53 mit M. Bittner). J.C. Biella zieht meiner Meinung nach zurecht auch die arab. Wurzel mit *ṭ* heran.

<sup>30</sup> C. Brockelmann, VG I, 396; S. Moscati, An Introduction to the Comparative Grammar of the Semitic Languages, Wiesbaden 1969, §12.22. Zu Ge<sup>c</sup>ez/Amharisch *qastām/qastam* < *qast* „Bogen“ siehe A. Dillmann, Grammatik der aethiopischen Sprache, Nachdruck Graz 1959, §122 (s. 232); F. Praetorius, Die Amharische Sprache, Nachdruck Hildesheim 1970, §145; M. Cohen, Traité de Langue Amharique (Abyssinie); Paris 1970, 35.

<sup>31</sup> W. von Soden, GAG §66.

<sup>32</sup> S. Segert (siehe Anm. 25) §55.2. Das Aramäische, Phönizische und Mischnisch-Hebräische kennen kein Adverbialaffix *-m*. Man könnte das Affix *-ām* höchstens in aram. *kēn-ām-ā* „so“ (ATM 607) oder im *-m* von *kym* „ebenso“ (Sfire III,1) (DISO 118; R. Degen, Altaramäische Grammatik der Inschriften des 10.-8. Jh. vor Chr., Wiesbaden 1969, §44) vermuten. Zum mandäischen *-ām* in *ʿwm ʿm* siehe T. Nöldeke – A. Schall, Mandäische Grammatik, Darmstadt 1964, §120.

<sup>33</sup> 504jk; 529y.

<sup>34</sup> VG I, 396.474.

<sup>35</sup> HGr §41,6, aber §96,1b.



Das ist sehr unwahrscheinlich. Außerdem erwartete man für das Qumran-Hebräische wenigstens auch einmal die Schreibung *twkm*.

Meiner Meinung nach hat die richtige sprachliche Erklärung von *tkm* davon auszugehen, daß es sich bei dem Wort um eine Nominalform mit Nominalpräfix *ta-* handelt.

– Vom Verbum I  $\text{ }^{\text{p}}$  *km* „schwarz sein“ ≠ biblisch-, qumran-, mischnisch-hebr., Sir; aber aram. (Ahiqar, qumran-aram.<sup>36</sup>). Die durchgängige Schreibung von *tkm* ohne  $\text{ }^{\text{p}}$  im Qumran-Hebräischen steht dieser Herleitung entgegen, obwohl die Synonymität mit *hḏr* „Dunkelkammer“ einiges für sich hätte.<sup>37</sup>

– Vom Verbum Iw, y, das außer im Akkadischen<sup>38</sup> und im Arabischen<sup>39</sup> semitisch (vor allem im Aramäischen und Hebräischen) ungebräuchlich ist.

– Vom Verbum II infirm, hebr. ungebräuchlich<sup>40</sup>, aber syro-aram. *kām* „verbergen, festhalten“<sup>41</sup>, arab.(II) *kawwama* „anhäufen“, *kaum(a)* „Haufen“<sup>42</sup>. Für das Qumran-Hebräische wäre eine Schreibung des Diphthongs *au* oder des Monophthongs  $\bar{o}$  mit *w* wahrscheinlich.

– Vom Verbum III infirm. II=III arab. *kamma* „bedecken, verbergen“, *kamm* „Menge, Quantität“<sup>43</sup>. III  $\bar{a}$ ,  $\bar{i}$ ,  $\bar{u}$  akkadisch *kamû(m)* „binden“<sup>44</sup>, *kamû* „Fesseln“ (?)<sup>45</sup>, *kamûtu* „Gebundenheit“<sup>46</sup>, *kamītu* „Gebundenheit“<sup>47</sup>, *kimūtu* „das Binden“<sup>48</sup>, *kamīs* „gebunden“<sup>49</sup>; *kamû(m)* ist wohl gemerkt auch in anthropologischem Kontext gebräuchlich (Zusammenhang mit Krankheit und Hexerei, durch Dämonen und Götter verursacht). Syro-aram. *kmāyūtā* „quantitas, summa“<sup>50</sup>; arab. *kamā* (IV) „verbergen“<sup>51</sup>.

Die semitische Wurzel *km* II oder III infirm kann „verbergen, bedecken; binden; kompakt, mengenmäßig sein“ bedeuten. Phönizisch und Hebräisch ist bisher keine Wurzel *km* II oder III infirm bezeugt.<sup>52</sup> Das kann aber zufällig sein.

<sup>36</sup> ATTM 510; I. Kottsieper, Die Sprache der Ahiqarsprüche, Berlin 1990, 187. Vergleichend semitisch D. Cohen, Dictionnaire des Racines Sémitiques, Paris 1970/76, 18f.

<sup>37</sup> Vgl. zum Alten Testament H.W. Wolff, Anthropologie des Alten Testaments, München 1973, 103.

<sup>38</sup> AHW 1456a.

<sup>39</sup> J.G. Hava (siehe Anm. 28) 892a.

<sup>40</sup> Das Primärwort *kymh* „Siebengestirn“ stammt vielleicht aus dem Akkadischen, siehe S.A. Kaufman, The Akkadian Influences on Aramaic, Chicago 1974, 64.

<sup>41</sup> C. Brockelmann, LexSyr 321a.

<sup>42</sup> H. Wehr (siehe Anm. 15) 754a.

<sup>43</sup> H. Wehr (siehe Anm. 15) 747b.

<sup>44</sup> AHW 433b. W. von Soden denkt an eine Verwandtschaft mit arab. *kmī* „verbergen“.

<sup>45</sup> AHW 434a.

<sup>46</sup> AHW 434ab.

<sup>47</sup> AHW 432a.

<sup>48</sup> AHW 478b.

<sup>49</sup> AHW 432a.

<sup>50</sup> C. Brockelmann, LexSyr 330b.

<sup>51</sup> G.W. Freytag (siehe Anm. 15) IV,61a; J.G. Hava (siehe Anm. 28) 666a.

<sup>52</sup> J. Aistleitner (WUS Nr. 1327) gibt für ugar. *kmm* keine Bedeutung an.



Nach den bisher veröffentlichten Qumrantexten ist die unvermehrte Form *tkm* nicht belegt, nur תכמי (nomen regens einer Constructus-Verbindung) und תכמי/ו (mit Pronominalsuffix).

Das Wort könnte Nominalform mit *ta*-Präfix einer Wurzel IIIי sein: *takmē*. Da bisher keine Schreibung des Wortes mit Suffix 1.Sing. תיי oder 3.mask. Sing. תיז bezeugt ist, wird diese Herleitung wenig wahrscheinlich sein.

Ich vermute *takm* (tiberisch *tekem*), das heißt eine Nominalform mit *ta*-Präfix einer Wurzel II=III (wie tiberisch *temes* vom Verbum *mss* oder *tēḡel* vom Verbum *bl*) oder IIIי (wie tiberisch *ta<sup>c</sup>ar* wohl vom Verbum *<sup>c</sup>rh*), wie eine Nominalform *qatl* gebildet.<sup>53</sup>

Als Bedeutung von *tēḡem* schlage ich vor „Verbindung, Bindung, Band, Zusammenhalt, Summe, Masse“. תכמי בשר „die Bindungen der Körperteile“ (IQS 4,20f; IQ36,14,2; 4Q511,28-29,4;48-51, II,3). IQH f 47,5 steht מבנייה „(vom Körper) Bau“, in IQH 7,4f אושי מבנייה „Fundamente meines (Körper-) Baus“ und עצמי „mein Gebein“ und in 4Q511,28-29,4 wahrscheinlich מגבל „Vermischung (aus Lehm und Wasser materialiter von der Schöpfung her)“ parallel. Der Körper, das Fleisch des Menschen besteht aus einer Verbindung vieler Einzelteile.

#### Zusammenfassung (abstract):

Es wird vorgeschlagen, *mtwkkym* in 4QMMT[47].81 als Hitpolel einer im Hebräischen bisher nicht sicher, aber im Aramäischen und wahrscheinlich auch im Punischen belegten Wurzel *tkk* „sich miteinander verbinden“ (hitpolel) und [h]tyk in 4QMMT 44 als Hiph dieser Wurzel „jemanden zur Bindung veranlassen“ (hiph) zu verstehen. – Der anthropologische Terminus *tkm* im Qumran-Hebräischen wird als Nominalform mit *ta*-Präfix einer bisher im Hebräischen nicht belegten Wurzel *km* II=III oder IIIי gedeutet und als Übersetzung „Bindung, Zusammenhalt, Masse“ vorgeschlagen. – Sowohl für *mtwkkym*, [h]tyk in 4QMMT als auch für *tkm* wird eine sprachliche Herleitung von *twk* „Mitte“ abgelehnt.

#### Anschrift des Autors:

Dr. Wilhelm Nebe, Krahnengasse 12, D-6900 Heidelberg, Bundesrepublik Deutschland

<sup>53</sup> BLe 497z.